

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 24 (1938)
Heft: 18

Artikel: Staatsbürgerlicher Unterricht für Mädchen
Autor: Thurnheer, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-537676>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sorger, Lehrmeister, Ratgeber, Wohltäter). Der Demütige sucht sich selbst zu erkennen, während der Stolz gerade diese Erkenntnis am meisten fürchtet. Der Demütige will das — und nur das — wissen, was ihm zum Heile dient, während sich der Stolz mit Vorliebe um Kennt-

nisse bemüht, die mehr seinem äussern Glanz als seinem wirklichen Fortschritt dienen. Mit der Demut verwandt ist auch die Bescheidenheit, die auf auffällige Gebärden und Kleider und Schmucksachen verzichtet, weil die wahre Grösse nicht in diesen Dingen liegt. C. E. Würth.

Lehrerin und weibliche Erziehung

Staatsbürgerlicher Unterricht für Mädchen

Wir sind uns alle klar, dass der staatsbürgerliche Unterricht für unsere Mädchen notwendig ist. Und es scheint die höchste Zeit, dass wir uns ernsthaft damit befassen und uns auf unsere Stellung zur Heimat und auf unsere Pflichten und Rechte besinnen.

Unser Interesse ist oft grösser für die Geschehnisse ausserhalb unserer Landesgrenzen, als für die, die sich innerhalb unseres Schweizerhauses abspielen; und ein fern-östlicher Konflikt liegt uns oft näher, als zu wissen, wie es im eigenen Lande zugeht. Aber schliesslich ist es doch unser Haushalt, in dem die Frauen bestimmt indirekt etwas zu sagen haben. Und weil wir Frauen sogar sehr viel darin zu bedeuten haben, sind wir verpflichtet, uns mehr und ernster darum zu bekümmern. Um was wollen wir uns bekümmern?

Wenn ich meine 14- und 15jährigen Mädchen von gewöhnlicher Durchschnittsbegabung darnach fragen würde, bekäme ich, gemeinschaftlich erarbeitet, etwa folgende Antworten:

Pflichten: Die Kinder zur Schule schicken und die Schulordnung innehalten; sich impfen lassen; polizeilichen Verordnungen nachkommen, wie: Laden- und Wirtshauschluss, Strassenverkehrs- und Marktordnung einhalten; polizeiliche Strafen und ausserordentliche Verfügungen respektieren (bei Epidemien, Krieg); Zinsen und Steuern ent-

richten; Militärdienst tun; bestimmte Lehrgänge und Examen absolvieren, um Stellen zu bekommen.

Rechte: Unentgeltliche Schulmaterialien; Entschädigung durch die Krankenkasse; verbilligte Spitalpflege; Arbeitslosen- und andere Unterstützungen; klagen und Prozesse führen; sich um Arbeit bewerben in Konkurrenz mit dem Manne; Geschäftsgründung; Vereinsgründung; Erbschaft.

Staatshaushalt: Einfuhr und Ausfuhr; Abhängigkeit von andern Staaten; Geldumlauf und Verdienst; Wohlstand und Armut; Sparen; Lebensweise nach Schweizerart.

Diese etwas oberflächliche Aufzählung könnte durch den Lehrer vertieft werden. Vielleicht würde dann die Aeusserung fallen: das Vaterland vor allem geographisch und geschichtlich besser kennen lernen, nicht nur gesetzgeberisch und wirtschaftlich. Ersteres gehört nach meiner Meinung in allererster Linie zur Staatsbürgerkunde. Damit würde dieser Unterricht zur erweiterten Heimatkunde, was schon als Name der Frauenart besser entsprechen und bei den Mädchen grösseren Anklang finden würde.

Und das möchte ich hier eigentlich ausführen: Staatsbürgerkunde sollte nicht in erster Linie Gesetzes- und Verfassungskunde sein, sondern sie sollte Kenntnisse der vielgestaltigen Geographie und Wirtschaft un-

seres Landes vermitteln, Kunde vom Werden der Schweiz, Einsicht in all die Kräfte, mit denen wir uns das Land so erhalten, wie die Gründer es gewollt und daraus folgernd, das Wissen und Begreifen unserer Pflichten und unserer Bedeutung als Schweizerfrauen. Tritt die Gesetzeskunde zu stark in den Vordergrund, so befürchte ich als Resultat nicht Freude am Einblick in den Staatsbetrieb, sondern Gesetzesmüdigkeit, entsprechend der Schulumüdigkeit von dazumal. Und das sollten wir mit allen Mitteln verhüten.

Ein wichtiges Mittel, um das Interesse der Schülerinnen zu gewinnen, liegt in der Form des Unterrichts.

Zum vornherein möchte ich die sogenannten Nachmittags- oder Abendkurse ablehnen, in denen der Stoff recht schulmässig und lehrhaft „behandelt“ wird. Das Resultat mag ein bisschen Wissen sein, aber niemals ein Erfassen der Aufgabe.

Fruchtbarer scheint mir der Unterricht in Form von Zusammenkünften mit freier Aussprache, Fühlungnahme mit staatlichen Einrichtungen, Besuche von sozialen Unternehmungen und vielleicht gemeinschaftlichen Wanderungen. Unerlässliche Bedingung wäre hier die Leitung durch eine in Geschichte erfahrene Lehrerin, die den Stoff beherrscht und zielbewusst arbeitet.

Ein dritter Weg wäre die Verbindung mit der obligatorischen Fortbildungsschule in der Nachschulzeit. Im Aargau ist sie gedacht als Haushaltungsschule, die 2 Jahre mit 80 Stunden umfasst. Ich stelle mir diese Schule als eine lebendige Gemeinschaft vor, in der neben den praktischen Arbeiten des täglichen Lebens auch das Zusammenleben mit den verschiedenartigsten Charaktere geübt werden muss. Sie sollte einen grossen Haushalt darstellen, in dem viele Freuden erlebt werden und manche Schwierigkeiten überbrückt werden müssen. Dementsprechend

wird sie der Ort sein, der ungezählte erzieherische Möglichkeiten bietet. Es werden aber auch alle Voraussetzungen gegeben sein, um bei Gelegenheit über den Rahmen dieser Gemeinschaft hinaus zu greifen ins Gebiet des Staatshaushaltes. Wie das zu geschehen hätte, müsste dem methodischen Geschick der Lehrerin überlassen werden: vielleicht wären es einfache Hinweise während des praktischen Unterrichtes, oder Ergebnisse aus diesem Unterricht, die nachher besprochen und vertieft werden müssten.

Einige Andeutungen mögen den Gedanken erläutern:

Kochen und Lebensmittelkunde geben Anlass zur Besprechung von Warenaustausch, Selbstversorgung, Geldumlauf.

Wohnen, Waschen, Putzen rufen die Fragen nach Zins, Mietvertrag, Mieterschutz, Versicherungen.

Krankenpflege verlangt Kenntnis von Krankenkasse, Versicherung, Rente, Erbschaft, Vormundschaft, Witwenschaft.

Kinderpflege gibt Gelegenheit zur Aufklärung über Strafrecht, Mutterschutz, Schulpflicht, Schule und Mutter.

Die Aufzählungen könnten erweitert werden.

Jedenfalls wäre Staatsbürgerkunde, als Kenntnis von Gesetz und Verfassung, nicht nur Fach; sie würde aus der Schulart der Haushaltungsschule herauswachsen, die allen Mädchen bei einigermaßen kluger Führung, Entspannung und Freude bedeuten würde, was ein nicht zu unterschätzender Faktor wäre. Auf diesem Boden erwachsen alle Voraussetzungen, die ausser dem Wissen um Gesetz und Verfassung all das vermitteln würde, was die Frau zur Staatsbürgerin heranbildet: das bewusste, verantwortungsvolle Leben in der Gemeinschaft, das gegenseitige Helfen, das Rücksichtnehmen aufeinander und die zuverlässige Pflichterfüllung.

Mit nur staatsbürgerlich geschulten Frauen ist dem Vaterland nicht gedient,

wohl aber mit staatsbürgerlichen
zogenen und geschulten Frauen.
Und die beste Möglichkeit dazu bietet die
Fortbildungsschule in der Hand einer erfah-
renen Frau. Vielleicht bildet sich aus dieser
heraus in vermehrter Masse jene Frau, die
durch ihre nationale Gesinnung, dem Wech-
sel der Zeitläufte zum Trotz, eigentliche Trä-
gerin jener christlichen Kulturwerte ist, die
vor keiner Landesgrenze Halt macht, aber

heute vielfach vor dem Untergang gerettet
werden müsste.

Wohlen.

A. Thurnheer.

Sektion Gallus des S.V. K. L.

Exerzitien im Kurhaus Dussnang vom 16.—22. Okt.

Leiter: Hochw. Herr Dr. R. Gutzwiller.

Pensionspreis: Einerzimmer Fr. 27.—

Zweierzimmer Fr. 25.—

Für Nichtmitglieder Fr. 5.— Zuschlag.

Volksschule

Hilfsmittel im Geographieunterricht

5. Klasse.

Die Zeit ist ein ewiges Fliesen, ein Schaf-
fen und Weben, ein Strom, der alles mitreisst,
verändert, in neue Verhältnisse zwingt und
sich ewig erneuert. Wer mitwandern will,
darf nicht müßig am Ufer stehen bleiben,
sonst passt er auf einmal nicht mehr in den
Lebensstrom hinein. Er wird von neuen Ideen
überholt, er veraltet.

Diese Gefahr ist wohl kaum in einem an-
dern Gebiet so gross wie im Schulleben. Was
gestern an neuen Methoden angepriesen
wurde, gehört schon in kurzer Zeit zum
überlebten, alten Eisen.

In allen Methoden finden wir zwar immer
wieder bewährtes Altes und letzten Endes
hängt die Güte des Unterrichts vom Lehrer
selbst ab. Mit ihm steht oder fällt jede Neue-
rung in der Schule! Die beste Methode wird
immer die sein, welche das Kind in die
grösste Lebensnähe zu rücken im Stande ist.

Ich möchte versuchen, einige Wege auf-
zuzeigen, die ich an meiner Schule erprobt
habe. Ich war dabei bestrebt, immer und
überall an das praktische Leben anzuknüpf-
en und auf keinen Fall die Wirklichkeit aus
den Augen zu verlieren!

1. Bilder sammeln.

Es gibt heute in jedem Haus reich illu-
strierte Schriften und Zeitungen, die uns vor-
zügliches Bildermaterial für den Geographie-
unterricht liefern können. Für die Hand des
Lehrers dienen einige Plakate von Städten
und Ferienorten.

Wir sammeln vorläufig Material für die
Kantone St. Gallen und Appenzell. Dazu
nehmen wir noch die zwei Städte Zürich und
Chur als vorläufigen Abschluss der
Bahnen.

Das Sammeln geschieht mit grossem In-
teresse, dabei werden die Kinder für den
neuen Stoff aufgeschlossen. Oft sind sie ge-
nötigt, nachzufragen, ob eine Ortschaft ins
Appenzellerland oder in unsern Kanton ge-
höre oder sie suchen auf der Karte. Sie prä-
gen sich manche Städtebilder ein, wollen er-
fahren, wie der Fluss auf der Karte heisse
oder was für eine Brücke da abgebildet sei.

2. Bildung einiger Grundbegriffe.

Eine Exkursion führt uns an den rheinta-
lischen Binnenkanal. Die gerade Strecke eig-
net sich vorzüglich, den Kilometer abzulauf-
en und ihn zu überblicken. Je weiter wir
uns von der Brücke entfernen, desto kleiner
erscheint sie uns. Wir zählen die Schritte!